

Barzahlung gerade der Barzahlungsverkehr besonders entwickeln würde, während der Scheckverkehr sein vornehmstes Ziel darin finden muß, den Zahlungsverkehr dadurch zu veredeln, daß in möglichst weitem Umfange an die Stelle des Barzahlungsverkehrs der Überweisungsverkehr tritt, d. h. die Überschreibung der zu zahlenden Summe vom Konto des Zahlenden auf das Konto des Empfängers. Die höchste Bedeutung dieses Systems muß darin liegen, daß bei der Begleichung von Zahlungsverbindlichkeiten die baren Gelder aus den Privatkassen der Inhaber eines Scheckkontos herausgeholt und zur Verwertung für den Geldumlauf nutzbar gemacht werden. Das Geld bleibt somit dem Verkehr erhalten.

Im neuen Gesetz wird auch daran festgehalten, daß es sich sowohl im Interesse der Sicherheit des Reiches als auch im Interesse der Volkswirtschaft empfiehlt, die Reichsbank mit der Anlegung der Gelder zu betrauen. Die Reichsbank übernimmt die Verwaltung der Gelder für Rechnung und Gefahr des Reiches. Die dem Entwurf beigegebene Denkschrift sieht auch vor, daß ein großer Teil der an die Reichsbank abzuführenden Summen in leicht flüssig zu machenden Werten, insbesondere in inländischen oder auf Gold lautenden ausländischen Wechseln ersten Ranges angelegt werden muß, mit Rücksicht darauf, daß es sich hinsichtlich der Guthaben der Kontoinhaber insgesamt um täglich fällige Gelder handelt. Damit auch ein Teil der Gelder dem Kreditbedürfnisse derjenigen Kreise wieder zugute kommt, aus denen die Guthaben auf den Postscheckkonten stammen, soll ein Teil der Fonds den Einrichtungen zur Förderung von Industrie, Handel und Landwirtschaft gegen genügende Sicherheit verzinslich überwiesen werden. Gleichzeitig mit der Einrichtung des Postüberweisungs- und Scheckverkehrs im Reichspostgebiet soll das Verfahren auf gleicher Grundlage auch in Bayern und Württemberg eingerichtet werden. Im Reichspostgebiet sollen neun Postscheckämter geschaffen werden, und zwar in Berlin, Breslau, Köln am Rhein, Danzig, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Baden und Leipzig. In der Denkschrift wird damit gerechnet, daß

Ende März 1909 nach vierteljährigem Bestehen des Scheckverkehrs 10 000 Scheckkonten bestehen und die Zahl der Buchungen im ersten Vierteljahr 500 000 betragen werde, nämlich 400 000 Einzahlungen (40 Millionen M), 60 000 Rückzahlungen (36 Millionen M), 20 000 Lastschriften (4 Millionen M) und 20 000 Gutschriften (4 Millionen M). Von der Verzinsung ist im neuen Gesetz für Guthaben sowohl als auch für Stammeinlagen ganz abgesehen worden, um von vornherein nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, daß es auf einen Wettbewerb mit Sparkassen und genossenschaftlichen Kreditinstituten abgesehen sei. Das neue Gesetz beabsichtigt ferner, daß der Postüberweisungs- und Scheckverkehr für das Reich keine Einnahmequelle bilden soll, sondern daß nur die Selbstkosten gedeckt werden sollen.

Zur Teilnahme am Postüberweisungs- und Scheckverkehr soll jede Privatperson, Handelsfirma, öffentliche Behörde, juristische Person oder sonstige Vereinigung oder Anstalt auf ihren Antrag, der bei einem Postscheckamte oder einer Postanstalt zu erfolgen hat, zugelassen werden. Nach Eröffnung des Kontos sind 100 M Stammeinlage zu zahlen. Einzahlungen können auf dreierlei Arten bewirkt werden, nämlich 1. durch Zahlkarte, 2. durch Postanweisung, 3. durch Überweisung von einem Konto auf ein anderes Postscheckkonto. Die Höhe eines Guthabens unterliegt keiner Beschränkung. Die Gebühren, auch für alle Formulare, die nur von der Reichspostverwaltung zu beziehen sind, finden sich auf der folgenden Zusammenstellung. Einzahlungen mittels Zahlkarte können bei jeder Postanstalt und bei der Kasse jedes Scheckamtes sowohl vom Kontoinhaber selbst, als auch von jeder anderen Person bewirkt werden. Der Höchstbetrag der auf eine Zahlkarte zulässigen Einzahlung ist auf 10 000 M festgesetzt worden. Über den Betrag wird eine Einlieferungsbescheinigung postseitig ausgestellt. Jeder Kontoinhaber kann beim Postamte seines Wohnorts usw. den Antrag stellen, daß die für ihn eingehenden und von ihm angenommenen Postanweisungen seinem Postscheckkonto gutgeschrieben werden. Jeder Konto-

Postscheckverkehr für das Reichspostgebiet, Österreich-Ungarn und die Schweiz.

Bezeichnung der Gebühren usw.	Reichspost Entwurf 1899	Österreich-Ungarn	Schweiz	Reichspost neuer Entwurf
Stammeinlage	100 M	100 K	100 Fr.	100 M
Zinsen	1,2 v. H. jährlich einschl. Stammeinlage	2 v. H. jährlich einschl. Stammeinlage	1,8 v. H. jährlich einschl. Stammeinlage	Stammeinlage u. Guthaben unverzinslich
Formulare	1 Zahlkarte 1,5 δ 1 Scheckformular 3 δ 1 Briefumschlag zur Ein- sendung eines Schecks 1,5 δ	1 Einlagechein 2 h 1 Scheckformular 6 h 1 Briefumschlag zur Ein- sendung eines Schecks 0,6 h	Formulare unentgeltlich	1 Scheckformular 1 δ Zahlkarten in Heften für jede $\frac{1}{2}$ δ ; einzelne Zahl- karten, sowie die Formu- lare zu Überweisungen unentgeltlich
Barzahlungen	bis 5 M 5 δ über 5 M 10 δ	4 h	für je 100 Fr. oder einen Teil dieser Summe 5 ets.	für je 500 M oder einen Teil dieser Summe 5 δ *)
Barrückzahlungen:				
a) Grundgebühr	bis 5 M 5 δ über 5 M 10 δ	4 h		5 δ *)
b) Steigerungsgebühr	bis 3000 M $\frac{1}{4}$ v. T. über 3000 M $\frac{1}{8}$ v. T.	bis 6000 K $\frac{1}{4}$ v. T. über 6000 K $\frac{1}{8}$ v. T.	für je 400 Fr. oder einen Teil dieser Summe 5 ets. Er- folgt die Rückzahlung nicht durch ein Postscheckbureau, sondern durch eine Post- stelle, so wird außerdem für jede Rückzahlung eine Gebühr von 5 ets. erhoben	$\frac{1}{8}$ v. T. der auszu- zahlen- den Beträge*)
Übertragung von einem Konto auf ein anderes Postscheckkonto	bis 5 M 5 δ über 5 M 10 δ für jede Buchung, sowohl für Last- als auch Gutschrift	4 h für jede Buchung, sowohl für Last- als auch Gutschrift	10 ets. für jede Übertragung, und zwar zu Lasten des Kontos, von dem der Be- trag abgeschrieben wird	3 δ für jede Übertragung, und zwar zu Lasten des Kontos, von dem der Be- trag abgeschrieben wird*)

*) Von denjenigen Kontoinhabern, für welche jährlich mehr als 600 Buchungen auszuführen sind, wird außerdem ein Zuschlag von 7 δ für jede weitere Buchung erhoben.